

PROFIL

Professionalisierung & Integration der
Lebenssphären. Geschlechtsspezifische
Berufsverläufe in Medizin und Psychologie

Theorie und Praxis beruflicher Entwicklung von AkademikerInnen
Teil 1

Referat am 30.05.2006
von Julia Schorlemmer & Jana Hufen

Literatur

1. Grote, S., Dettmer, S., Hoff E.-H. & Hohner H.-U. (1999). Projekt „PROFIL“ Forschungsberichte Nr. 14, 15, 16, 17 und 27.
 2. Hohner, H.-U., Grote, S. & Hoff, E.-H. (2003). Unterschiede auf dem Weg nach oben, *Deutsches Ärzteblatt*, 100, 4.
 3. Hoff, E.-H., Grote, S., Dettmer, S., Hohner, H.-U. & Olos, L. (2005). Work-Life-Balance: Berufliche und private Lebensgestaltung von Frauen und Männern in hoch qualifizierten Berufen, *Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie*, 49, 4.
 4. Hoff, E.-H., Grote, S., Dettmer, S. & Hohner, H.-U. (2000). Berufsverlaufmuster und Geschlecht in Medizin und Psychologie. *Zeitschrift für Politische Psychologie*, 2+3.
 5. Abele, A., Hoff, E.-H. & Hohner, H.-U. (2003). Frauen und Männer in akademischen Professionen. Heidelberg: Asanger.
-

Gliederung

1. Projekt im Überblick
2. Sekundärstatistische Analyse
3. Postalische Befragung
4. Intensivinterview
5. Paarinterview
6. Perspektiven und Diskussion

1. Projekt im Überblick - Ziele

- Vergleich außeruniversitärer Spezialgebiete & Berufsverlaufsmuster
 - zw. Psychologie und Medizin
 - zw. Frauen und Männern
- Beschreibung der Relation der Lebenssphären
- Ermittlung typischer Formen der individuellen und dyadischen Lebensgestaltung

1. Projekt im Überblick - Ablauf

drei Förderphasen 1998-2004

aufeinander aufbauende Erhebungen:

1. Sekundärstatistische Analyse
2. Postalische Befragung (N=ca.1000)
3. Intensivinterview (N=ca.100)
4. Paarinterview (N=23)

2. Sekundärstatistische Analyse

Expertengespräche



Analyse der
Professionsentwicklung

2. Sekundärstatistische Analyse

Datenquellen:

- Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP)
- Bundesärztekammer
- Statistisches Bundesamt
- Bundesministerium für Gesundheit
- Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB)

2. Sekundärstatistische Analyse

Zahl der Studierenden

Medizin

- stagniert seit den 90ern
- Frauenanteil:
1970 – 30%
1996 – 50%
→ Mischfach

Psychologie

- kontinuierliche Zunahme v.a. an weiblichen Studierenden
- Frauenanteil:
1970 – 55%
1996 – 76%
→ Frauenfach

2. Sekundärstatistische Analyse

Zahl der berufstätigen Mediziner und Psychologen

Medizin

- 283.000 Mitglieder
- 38% Frauen und 62% Männer

Psychologie

- 33.000 Mitglieder (im BDP)
- 63% Frauen und 37% Männer

2. Sekundärstatistische Analyse

Zahl der abhängig Beschäftigten bzw. Selbstständigen

Medizin

- Anteil der Selbstständigen gleich bleibend: 40%

Psychologie

- steigende Zahl an Selbstständigen (30%) davon 69% Frauen
- Angestellte und Beamte (70%) davon 59% Frauen

2. Sekundärstatistische Analyse

Teilzeitarbeit

Medizin

- fachärztliche Reglementierungen machen Teilzeit fast unmöglich
→ 10%

Psychologie

- weit verbreitet (33%)
- davon 87% Frauen, ca. 10.000

2. Sekundärstatistische Analyse

Spezialgebiete

Medizin

- mehr als 50 Spezialgebiete

ungleiche Verteilung der Geschlechter auf ...

- die Gebiete = horizontale Segregation
- die Hierarchien = vertikale Segregation

Psychologie

- wenige Hauptberufsfelder
- mehr Frauen im Klinischen und Pädagogischen Bereich
- mehr Männer in Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie und in der Forschung

3. Postalische Befragung

Stichprobe

- Fragebogen verschickt an $N=3.867$ beider Professionen, Studienabschluss ca. 15 Jahre vor t_1



- Rücklauf $N=936$
davon Medizin 37,5% und Psychologie 62,5%
- hohe Repräsentativität

3. Postalische Befragung

Themenbereiche & Gliederung des FB

- I. Angaben zu Person und derzeitiger Berufstätigkeit
- II. Angaben zur Berufsfindung
- III. Angaben zur Biographie – Zeitachse als zentrales Element
- IV. Persönliche Bewertung zur Biographie
- V. Angaben zur Bedeutung der Lebensbereiche

3. Postalische Befragung

Funktionalität des FB

Testung mit:

- wissenschaftlichen Experten
- ca. 30 Probanden aus beiden Professionen

Feedback:

- sehr lange Bearbeitungszeit
- persönlicher Gewinn durch intensive Auseinandersetzung (Selbstreflexion)

Beispiel:

Stationen/ Ereignisse/ Veränderungen
im BERUFSLEBEN

Stationen/ Ereignisse/ Veränderungen
im PRIVATLEBEN

1984

1984

1985 Approbation/Hauptdiplom
 Anstellung im städt. Krankenhaus A-Stadt

1985

1986

Heirat

1986

1987

1. Kind (10/87)

1987

Erziehungsurlaub (10/87 - 12/88)

1988

Eigene Praxis

1988

Umzug nach B-Stadt

1989

2. Kind (5/89)

1989

1990

Skiunfall (12/90)

1990

Auslandsaufenthalt (Vertretung)

Gruppenarbeit!

- Zeitachse



3. Postalische Befragung - Ergebnisse

Berufsverlaufsmuster

Analyse anhand der **Merkmalsdimensionen**

1. Kontinuität vs. Diskontinuität
2. Aufstieg vs. Abstieg/ Verbleib in gleicher bzw. ähnlicher Position
3. Zugehörigkeit zu Organisationen vs. freiberufliche Tätigkeit
4. einzige Tätigkeiten vs. Parallelität versch. Tätigkeiten

3. Postalische Befragung - Ergebnisse

Medizin

M1. Kontinuierlicher Aufstieg

M2. Kontinuität in Institutionen

M3. Zwei kontinuierliche Phasen

M4. Diskontinuität

M5. Starke Diskontinuität

Psychologie

P1. Kontinuierlicher Aufstieg

P2. Kontinuität in Institutionen

P3. Kontinuität als Selbstständiger

P4. Zwei kontinuierliche Phasen

P5. Doppel- und Mehrgleisigkeit

P6. Kontinuität und Diskontinuität

P7. Diskontinuität

P8. Starke Diskontinuität

3. Postalische Befragung - Ergebnisse

Berufsverlaufsmuster – Verteilung Medizin in %

			m	w
kontinuierlich	M1	24,2	72,9	27,1
	M2	22,2	47,4	52,6
	M3	33,3	51,3	48,7
diskontinuierlich	M4	5,7	5,0	95,0
	M5	9,7	29,4	70,6
Sonstige und k.A.		4,9	23,5	76,5

3. Postalische Befragung - Ergebnisse

Berufsverlaufsmuster – Verteilung Psychologie in %

			m	w
kontinuierlich	P1	11,1	61,5	38,5
	P2	8,7	39,2	60,8
	P3	6,0	31,4	68,6
	P4	11,3	36,4	63,6
diskontinuierlich	P5	17,8	38,5	61,5
	P6	13,0	26,3	73,7
	P7	16,4	11,5	88,5
	P8	13,7	20,0	80,0
Sonstige und k.A.		2,0	41,7	58,3

3. Postalische Befragung - Ergebnisse

Berufsverlaufsmuster - Unterschiede zw. Professionen

Medizin

- klar vorgezeichnete Berufsverlaufsmuster
- fest institutionalisierte Facharztausbildung
- Spezialisierung in die „Tiefe“

Psychologie

- kaum antizipierbare Berufsbiografien
- Vielzahl von Institutionen und Beschäftigungsverhältnissen
- Spezialisierung in die „Breite“

3. Postalische Befragung - Ergebnisse

Subjektive Einschätzungen der Relation der Lebenssphären

Kriterien für „Erfolg im Leben“: Wichtigkeit

als wichtigstes Kriterium nannten in %

gute Gesundheit	19,3
hohe Zufriedenheit im Privatleben	19,1
glückliche Partnerschaft	15,8
erfülltes Familienleben	12,3

3. Postalische Befragung - Ergebnisse

Subjektive Einschätzungen der Relation der Lebenssphären

Kriterien für „Erfolg im Leben“: Wichtigkeit

1. hohe Zufriedenheit im Privatleben
2. hohe Zufriedenheit im Berufsleben
3. sich selbst verwirklichen können
4. gute Freunde haben
5. Karriere machen

keine bzw. nur marginale Unterschiede hinsichtlich
Professions- und Geschlechterzugehörigkeit !!

3. Postalische Befragung - Ergebnisse

Subjektive Einschätzungen der Relation der Lebenssphären

Kriterien für „Erfolg im Leben“: Realisierung

- private Ziele weitgehend erreicht!
- geringe Realisierung beruflicher Zufriedenheit
- mehr Männer als Frauen sehen beruflichen Aufstieg als verwirklicht an
- mehr Frauen als Männer haben Balance zw. Beruf und Familie realisiert

3. Postalische Befragung - Ergebnisse

Erstrebenswert	M	SD	Verwirklicht	M	SD
eine glückliche Partnerschaft haben	4,78	0,44	gute Freunde haben	4,44	0,73
hohe Zufriedenheit im Privatleben	4,44	0,73	eine glückliche Partnerschaft haben	4,22	1,09
eine gute Gesundheit haben	4,44	0,88	hohe Zufriedenheit im Privatleben	3,78	0,83
gute Freunde haben	4,33	0,71			
über viel Geld verfügen	2,78	1,09	über viel Geld verfügen	2,00	1,12
einen großen Bekanntenkreis haben	2,33	0,87	ein erfülltes Familienleben haben	1,78	0,97

Überblick - 2ndstatistische Analyse - FB - Interview - Paarinterview - Ausblick

4. Intensivinterview

Qualitative Untersuchung zur

- Ermittlung der individuellen Interpretation der Relationen der Lebenssphären



retrospektiv



prospektiv

- zusätzliche Validierung

4. Intensivinterview

Stichprobe

Ziel: ca. 100 prototypische Vertreter der
Berufsverlaufsmuster

381 (40%) der FB-Teilnehmer erklärten
Bereitschaft für Interview



Auswahl nach
definierten
Kriterien

4. Intensivinterview

Themenbereiche & Gliederung des Interviews

- I. Berufsfindung und frühere Lebensplanung
- II. Wichtigste Berufsstationen und Bezüge zum privaten Lebensbereich
- III. Privater Lebensbereich und Bezüge zum beruflichen Bereich
- IV. Relation zwischen eigenem Berufsverlauf und dem des Partners
- V. Vorstellung von Erfolg, Glück, Zufriedenheit und Bilanzierung des bisherigen Lebens
- VI. Vorstellung der künftigen Relation der Lebensbereiche

4. Intensivinterview

Funktionalität des Interviews

- 10 Probeinterviews, in denen sich der Leitfaden bewährte
- Interviewzeit von ca. 2 h
→ als interessant und motivierend beurteilt
- Falsifizierung des Fragebogens mit Interview möglich

Kleingruppenarbeit!

- Berufsverlaufsmuster



4. Intensivinterviews - Ergebnisse

Formen der Lebensgestaltung

Segmentation =

Trennung von Privat- und Berufsleben,
keine Zielkonflikte der Lebenssphären

- I. Dominanz beruflicher Ziele
- II. Dominanz privater Ziele
- III. dauerhafte Sicherung der Zielbalance

4. Intensivinterviews - Ergebnisse

Formen der Lebensgestaltung

Integration =

es gibt Zielkonflikte mit Gleichgewichtung,
Bildung so genannter übergeordneter
Integrationsziele

- I. Abstriche bei beruflichen Zielen
- II. Abstriche bei privaten Zielen
- III. Abstriche in beiden Lebenssphären
- IV. ohne dauerhafte Abstriche

4. Intensivinterviews - Ergebnisse

Formen der Lebensgestaltung

Entgrenzung=

Zielkonflikte der Lebensbereiche
existieren nicht, Integration ist nicht
nötig

4. Intensivinterviews - Ergebnisse

	Medizin			Psychologie	
	Gesamt	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Segmentation	54	12	14	13	15
Integration	37	2	7	6	22
Entgrenzung	10	1	3	2	4
gesamt	101	15	24	21	41

Überblick - 2ndstatistische Analyse - FB - **Interview** - Paarinterview - Ausblick

4. Intensivinterviews - Ergebnisse

Karrierekonstellationen

Segmentation

- Dominanz der beruflichen Ziele des Mannes
- Dominanz der beruflichen Ziele der Frau
- dauerhafte Balance der beruflichen Ziele beider

Integration

- Abstriche bei beruflichen Zielen des Mannes
- Abstriche bei beruflichen Zielen der Frau
- flexible Balance der beruflichen Ziele beider Partner

Entgrenzung

- gemeinsame Ziele, in denen sich Beruf und Privatleben inhaltlich überschneiden

5. Paarinterview

Stichprobe

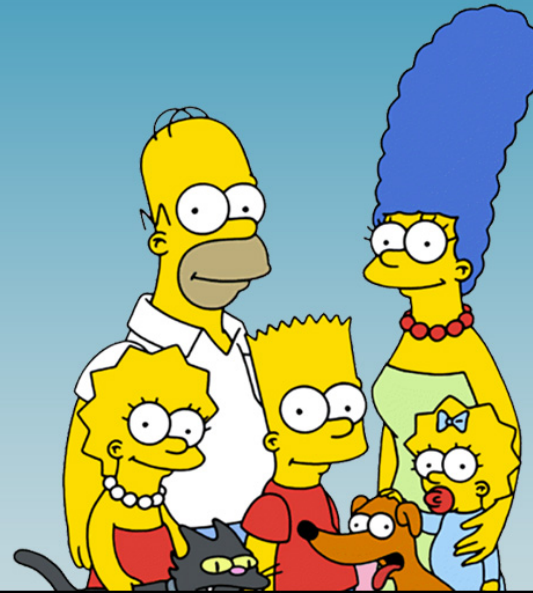
- N = 23 Paare
- repräsentativ für die 7 Karrierekonstellationen in Paarbeziehungen
- Dauer der Paarbeziehung mind. 8 Jahre

Videos: Anschauungsmaterial ☺

**DESPERATE
HOUSEWIVES**



THE **SIMPSONS**



6. Perspektiven & Diskussion

Zusammenfassung der Ergebnisse

- in Medizin Spezialisierung „tief“ → Kontinuität, in Psychologie Spezialisierung „breit“ → Doppel- und Mehrgleisigkeit
- Männer steigen häufiger in „höhere“ Positionen auf als Frauen
- Frauen haben eher diskontinuierliche Berufsverlaufsmuster
- bezüglich Erfolgsvorstellungen kaum Unterschiede zw. Professionen und Geschlechtern, aber bezüglich der Realisierung schon!
- Männer eher Segmentation, Frauen eher Integration
- Berufsverlauf des Partners hat Einfluss auf den eigenen Berufsverlauf

6. Perspektiven & Diskussion

Forschungsperspektiven

- In welchen anderen Professionen gibt es das Muster der Doppel- und Mehrgleisigkeit?
- In wie weit werden sich Männer an Frauen bzw. umgekehrt anpassen?
- Abhängigkeit des Berufsverlaufs von der Paarkonstellation?
- Wie verändern sich die Beschäftigungsverhältnisse? Wird es mehr Teilzeit geben?
- Längsschnittuntersuchungen...!

6. Perspektiven & Diskussion

Anwendungsgebiete?

- Entwicklung von Arbeitszeitregelungen
- Soziale Stützsysteme
- Work-Life-Balance-Beratung in Unternehmen
- Paar- und Familienberatung
- Familienpolitik und Arbeitsmarkt

Danke

für eure Aufmerksamkeit !!!

